

## „Das Lächeln der Sterne“ Von der literarischen Vorlage zur Tanztheaterfassung

Fast jeder kennt dieses berühmte Buch und seine ganz eigene teils humoristische, teils sehr melancholische Poesie, die mit kindlich-schlichten Worten große Themen anspricht („Einsamkeit/Unverstandensein - Freundschaft/Liebe/Verantwortung - Zeit - Abschied / Sterben / Tod“). Die Worte de Saint-Exupérys sind einfach und stark, die Schlüsselszenen der Erzählung sehr bekannt („Man sieht nur mit dem Herzen gut...“).

**Tanz** ist eine Kunst, die ohne Worte auskommt. Daher war es unabdingbar, sich vom Text der berühmten Vorlage zu lösen, wenngleich auch das **Wort** in dieser freien Fassung eine Rolle spielt. Bilder und Gefühle sollen vermittelt werden, die auch ohne Text die Poesie der Erzählung transportieren und ihre Botschaften übermitteln.

Die **Beziehungen** der Figuren untereinander spielen für die Tanzfassung eine wichtige Rolle; mit ihnen werden sowohl Bindungen und Zusammenhänge als auch Gegenbilder gezeigt. Die **Szenen des Kinderballetts**, das den Schwarm wilder Vögel darstellt, den der Prinz für seine Reise nutzt, bieten zwischen den teils turbulenten Szenen der Planetenreise Ruhepunkte, um das Gesehene zu reflektieren und besonders kleinen Zuschauern das „Runterkommen“ zu ermöglichen. Zudem erleichtert die Teilnahme von Kindern kindlichen Zuschauern die Identifikation mit dem Bühnengeschehen.

Zur **Bewegungssprache** des Modern Dance kommen weitere Tanzstile hinzu (Diskotanz, Klassischer Tanz, höfische Tanzbewegungen), die den Charakteren (die Rosen, die Königin, der Eitle etc.) ihren unverwechselbaren Ausdruck verleihen.

Um die Imagination des erzählenden Piloten als „zweite Dimension“ zu verdeutlichen, werden **Handpuppen** der Figuren der Erzählung eingesetzt.

Die Planetenreise des kleinen Prinzen gleicht einer Odyssee, deren Lehren erst die Begegnung mit dem Fuchs auf eine Weise greifbar macht, dass der Prinz diese Lehren für seine eigene Existenz umsetzen und an andere (den Piloten) weitergeben kann. Hierfür wurden **Schlüsselworte** gewählt, die einige Figuren in Kreideschrift auf der Bühne hinterlassen. Der Fuchs enthüllt ihr Geheimnis. Somit kommt auch das „Wort“ in die tänzerische Erzählung zurück und erleichtert den Zuschauern das Verfolgen der Handlung. Um aus dem Tanzstück in die „wirkliche Welt“ zurück zu führen, wird der Epilog vom Piloten gesprochen.

Damit das Programm nicht zu lang wird, musste - ähnlich wie auch in anderen Bühnenfassungen dieses Buches - auf einige Szenen verzichtet werden.

Friederike Hartmann, im Juli 2005